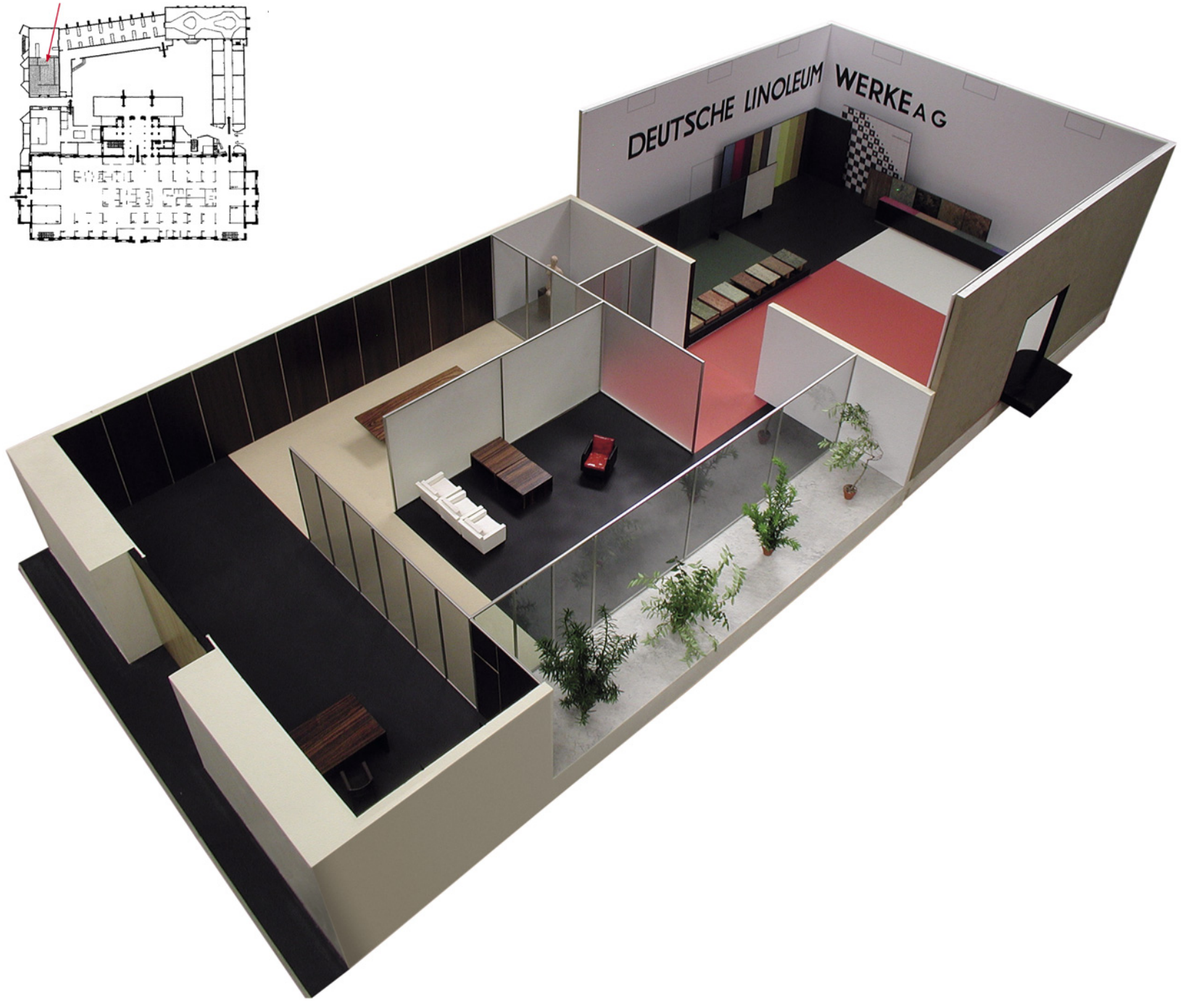
Modell der Hallen 4 und 5: Unterschiedlich getönte Glaswände und die „Wohnbereiche" markierende weiße und schwarze Linoleumböden führten den Besucher der Spiegelglashalle mit einer Kehrtwendung in Gedanken schon zum Barcelona-Pavillon, doch bald über roten Boden in die benachbarte Halle der DLW. Hier fand er knappe sachliche Informationen an den Wänden, Farben und Muster auf gestaffelten Tafeln und breiten Panneaus und auf den Podesten Modelle.

Die Rekonstruktion der Spiegelglas- und Linoleumausstellung auf dem Gewerbehallenplatz (s. Grundriss) im Maßstab 1:10 besorgte Professor Dr.-Ing. Rudolf Bertig. Dieses Modell und ein Nachbau der Spiegelglashalle im Maßstab 1:1 sind ab 2008 im neuen Mies van der Rohe-Haus in Aachen zu sehen. Rechts: Fotomontage für ein Reklameinserat von DLW und Briefmarkenentwürfe von Willi Baumeister.

Foto: Rudolf Bertig, Aachen



Weißenhof 1927: Mies, Lilly und Willi

Es wird vermutet, dass der Gedanke, die Stuttgarter Bauausstellung und die Werkbund-Ausstellung „Die Form" zusammenzuführen, 1924 im Atelier des Malers Willi Baumeister entstand, wo man während eines Besuchs von Mies van der Rohe ein Fest mit „Matratzen und Grammophon" veranstaltete. 1925 wurde Mies Leiter der Werkbundausstellung „Die Wohnung".

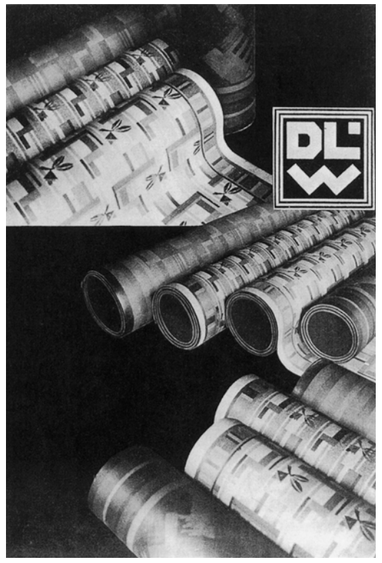
1927: In 33 Häusern entstehen 63 Wohnungen. In einem einzigen Haus findet sich kein Linoleum.

Eine Hallenausstellung am Gewerbepark gibt einen Überblick über die mit der Ausstellung zusammenhängenden Themen – Inneneinrichtung und technischer Ausbau. Lilly Reich, demnächst Gefährtin von Mies, inszeniert das Programm. Nur sorgsam ausgewählte Firmen dürfen ihre Produkte präsentieren.

Die Zusammenarbeit zwischen den Architekten und den Deutschen Linoleumwerken war nachahmenswert. Drei Tage nach Eröffnung der Ausstellung erhielten die Gestalter 2000 Reichsmark zum Zeichen des Dankes „für die völlig neuartige Leistung".

Als dritter Gestalter des Linoleum-Raumes wirkt Willi Baumeister mit, der wohl vielseitigste Künstler seiner Generation: „… ich hatte immer nur zwei tätigkeiten, 1. typografie, plakate, bühnenbilder, textilentwürfe usw., 2. freie kunst, damit konnte ich ohne kompromisse und konzessionen konsequent moderne kunst machen." Für die Gesamtausstellung verantwortet er die grafische Gestaltung, für die Hallenausstellung das Farbkonzept zur Unterscheidung der Ausstellungsgruppen und die leitsystemartige Verwendung einer Schrift.

Für die DLW entstehen Inserate, Werbedrucksachen und Beschriftungen. In einer Fotomontage rollt dem Betrachter Linoleum wie in einem Film entgegen.



5 WERKBUND AUSSTELLUNG DIE WOHNUNG STUTTGART 1927 DEUTSCHES REICH

10 WERKBUND AUSSTELLUNG DIE WOHNUNG STUTTGART 1927 DEUTSCHES REICH